



Das Spiel von Dennis Breder, internationaler Meister (sitzend, schwarzer Pullover), gegen Felix Honold vom Schachklub Döttingen-Klingnau erregt viel Aufmerksamkeit.



Beim Schach spielt das Alter keine Rolle.

Friedliches Spiel der Könige

Wer am vergangenen Sonntag das Besucherzentrum des Kernkraftwerkes besuchte, betrat eine andere Welt – die des Schachs nämlich.

LEIBSTADT (akf) – Während strahlender Sonnenschein herrschte und sich viele Menschen draussen aufhielten, war es im Kernkraftwerk sehr ruhig. Man konnte die geballte Konzentration förmlich spüren. Obwohl über 70 Personen anwesend waren, war es im Besucherzentrum unglaublich leise. 74 Schachspieler haben am jährlichen Kühlturmturnier, organisiert vom Schachklub Döttingen-Klingnau, teilgenommen. Das Turnier ist offen für alle und zieht auch überregionale Schachspieler an.

Nationale Ausstrahlungskraft

Mit von der Schachpartie waren in diesem Jahr auch ein internationaler Meister und ein FIDE-Meister. FIDE bezeichnet den internationalen Schachverband, Fédération internationale des échecs. Je besser der Spieler, desto tiefer

ist die Tischnummer, an der er spielt. So spielte der internationale Meister Dennis Breder, von der Schachgesellschaft Riehen, hauptsächlich an Tisch eins. Und dies äusserst erfolgreich.

Ebenfalls von der Schachgesellschaft Riehen war Rolf Ernst, FIDE-Meister. Auch er spielte vermehrt an einer tiefen Tischnummer. So kam es, dass sich gegen Ende der Spielrunden, insgesamt gab es deren sieben, immer wieder Leute um den ersten Tisch versammelten, um das Spiel der Meister zu studieren. Beim Schach braucht es also nicht nur Konzentration, sondern auch Nervenstärke.

Schnell und schlau

Denn pro Runde hatte jeder Spieler 15 Minuten Zeit. Gespielt wurde mit einem Fischerbonus, begründet durch den

ehemaligen Weltmeister Bobby Fischer, Schachweltmeister aus den 1970er-Jahren. Dieser entwickelte eine elektronische Schachuhr, die bei jedem getätigten Zug dem Spieler zusätzliche fünf Sekunden schenkt – so können die 15 Minuten beliebig ausgedehnt werden. Dadurch soll Zeitnot vermieden werden, da man mit schnellen Zügen einige zusätzliche Minuten herausholen kann. Allerdings können viele schnelle Züge auch zu Fehlern führen.

Der jeweilige Gewinner einer Partie meldet seinen Sieg. Beim Remis teilt der Spieler der weissen Figuren das Resultat mit. Schiedsrichter gibt es beim Schach keine, ebenso wenig Teilnehmerkategorien. Frauen spielen gegen Männer, Senioren gegen Junioren. Damit aber ungefähr ähnliche Stärkeklassen gegeneinander antreten, kommt ein ausgeklügeltes

System zum Zug, erklärt Mitorganisator Nick Hugentobler. So spielen jeweils die Sieger gegen Sieger, damit auch die schwächeren Spieler ein Erfolgserlebnis haben können.

Regelrechter Schachboom

Während des Lockdowns stieg das Interesse an Schach, da es ein Spiel ist, das schon früh digitalisiert wurde und sich auch gut online spielen lässt. So erzählt Raffael Sommerhalder, Präsident des Schachklubs Döttingen-Klingnau, dass sich durch den Lockdown viele jüngere Menschen fürs Schach zu interessieren begannen. «Mittlerweile gibt es sogar Schachinfluencer.» Beim Schachklub Döttingen führte das dazu, dass eine dritte Juniorengruppe eröffnet wurde. Nick Hugentobler und Raffael Sommerhalder zeigen sich über das rege Interesse am Schachklub, der 1947 gegründet wurde, erfreut. Beiden liegt die Jugendförderung am Herzen, entsprechend freuten sie sich über die rund 20 Junioren, die am Turnier in Leibstadt teilnahmen.

Schach fördert nicht nur die Konzentration, auch Nervenstärke ist gefordert. Besonders unter Zeitdruck und unter den Augen der Zuschauer, die jeden Schritt beobachten, darf man den

Fokus nicht verlieren. «Gerade in einer lauten, empörten Welt ist ein konzentriertes Spiel in Ruhe eine Form von Selbstbeherrschung», erklärte Sommerhalder. «Beim Schach handelt es sich um einen friedlichen, gescheiterten Wettkampf», meinte Hugentobler ergänzend. Und was besonders die Eltern erstaunt haben dürfte, war die anhaltende Ruhe. Denn selbst die jüngsten Teilnehmer waren erstaunlich ruhig, auch in den Pausen blieb die Lautstärke auf einem angenehmen Level.

Auszug aus Rangliste

1. Breder Dennis, SG Riehen, 6,5 Punkte (aus max. 7)
3. Honold Felix, SK Döttingen-Klingnau, 6
13. Mutter Kevin, SK Döttingen-Klingnau, 5
17. Morina Refki, SK Döttingen-Klingnau, 4,5
20. Keller Felix, SK Döttingen-Klingnau, 4
20. Mallipudi Vern, SK Döttingen-Klingnau, 4
26. Keusch Patrice, SK Döttingen-Klingnau, 4
29. Mallipudi Jovin, SK Döttingen-Klingnau, 4
39. Märki Rudolf, SK Döttingen-Klingnau, 3,5
40. Ramirez Arturo, SK Döttingen-Klingnau, 3,5
44. Mutter Markus, SK Döttingen-Klingnau, 3
51. Weber Guido, SK Döttingen-Klingnau, 3
54. Vögele Sebastian, SK Döttingen-Klingnau, 3
58. Götz Alfred, SK Döttingen-Klingnau, 2,5
64. Müller Grita, SK Döttingen-Klingnau, 2